

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 196.

Freitag, den 15. Juli.

1842.

Die amerikanische Schnell-Schreib-Methode ist neuerlich in Deutschland bekannter geworden und namentlich haben die Bemühungen der gegenwärtig in unsern Mauern weilenden Madame Jaffé, welche nach derselben lehrt, ihr mehrfachen Eingang verschafft. Um so willkommener mußte es sein, daß vor Kurzem ein Sachverständiger, der sich seit 30 Jahren nicht bloß mit Schreibunterricht beschäftigt, sondern auch mit den geltenden Ansichten verschiedener der berühmtesten deutschen und ausländischen Kalligraphen vertraut gemacht hat, Herr Bschille, Secretair im königl. sächs. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, in einem besondern Schriftchen (Carstairs und Mad. Jaffé, oder über die amerikanische Schnell-Schreib-Methode. Ein Beitrag zur Charakteristik derselben. Dresden und Leipzig, Arnold'sche Buchh. 1842. 48 S. 8.) darüber verbreitete. Er bespricht zuerst Carstairs' amerikanische Methode, indem er die zur Freimachung des Armes und der Hand dienenden Mittel, namentlich die Ligatur des vierten und fünften Fingers der rechten Hand und die fortwährenden Verschlingungen der Buchstaben und Wörter — welche letzteren auch die unveränderte richtige Haltung der Feder fördern sollen — prüft. Sodann geht er auf einige der genannten Methode eigenthümliche Übungen über und unterwirft endlich die Unterrichtsmethode selbst einer näheren Erörterung. Gestützt auf eigene Erfahrungen, wie auf die Beurtheilungen Anderer, namentlich Kopfs (der auch die Ligatur des vierten Fingers verwirft, obwohl er im Uebrigen nach der amerikanischen Methode lehrte) und Duff's, erklärt er sich zwar gegen die Anwendung der letzteren in Elementarschulen, sowie überhaupt bei Unterweisung kleiner Schüler, theilt auch nicht des Erstgenannten Ansicht, daß sie für Sonntagsschulen empfehlenswerth sei, billigt aber völlig die Einführung derselben für Handlungsschulen, wo das Princip der Schnelligkeit das überwiegende ist.

Im 2. Theile des Schriftchens zu der amerikanischen Methode der Mad. Jaffé übergehend, verkennt Herr Bschille zwar nicht die Vorzüge derselben, glaubt aber die Gefahr der Verschlechterung der Handschriften bei ihr nicht ganz entfernt, wozu namentlich die leichte, flüchtige Federführung viel beitragen könne; einen großen Antheil an den Leistungen der Jaffé'schen Schüler gesteht er der ausgezeichneten Unterrichtsgabe ihrer Lehrerin zu, die er (S. 38) gründlich würdigt und anerkennt. Im Resultate mißbilligt er die Anwendung der lehrerwähnten Methode bei jungen Anfängern, findet aber, daß sich die Sache anders bei Erwachsenen gestalte und daß

kein Zweifel darüber obwalte, wie eine verwöhnte und schlechte Hand in wenigen Stunden dadurch in eine bessere und geläufige umgewandelt werde; nur müsse der bleibende Nutzen von dem ernstlichen, festen Willen des Schülers abhängig gemacht werden, das Gelernte durch fortgesetzte Übung und beharrliche Anwendung im praktischen Leben sich zum unverlierbaren Eigenthum zu machen.

Dieses Schriftchen verdient Allen, die sich für diesen pädagogisch so wichtigen Gegenstand interessieren, wegen der Gründlichkeit und Bündigkeit seiner Darstellung empfohlen zu werden. S.

Aus Dr. Eduard Seelbergs Reise nach Java*).

Unter den nördlichen Breiten des atlantischen Oceans bemerkt man selten Fische. Ueberhaupt erblickt man oft auf langen Seereisen in acht bis vierzehn Tagen nicht einen, während wieder andere Stellen des Meeres davon überfüllt zu sein scheinen. So glaubten wir am 14. October, während wir uns unter 16° 47' nördl. Breite und 27° 16' westl. Länge befanden, Morgens um 10 Uhr etwa eine halbe Meile östlich von uns eine Bank von ungefähr 18 Schritt Länge im Meere zu erblicken, auf welcher sich schäumend die sonst ruhigen Wogen brachen. Eine genaue Untersuchung mit dem Teleskop ergab jedoch, daß die ganze Bank aus Fischen bestand, welche sich drängten, in großer Anzahl emporzupringen und im Sonnenlichte wie weißer Schaum glänzten. Ganze Schwärme von fliegenden Fischen pflegen anzudeuten, daß man den Wendekreis überschritten hat. Außerhalb des tropischen Meeres habe ich diese niemals gesehen. In großen Schaaren erheben sie sich aus dem Meere, fliegen 70—100 Schritte weit, während sie in der Luft wie silberweiße Vögel glänzen und fallen dann plätschernd wieder in das Meer. Da ich immer ihre heftigsten Feinde, die Delphine, in der Nähe sah, so glaube ich, daß die Furcht es ist, welche sie treibt, ihr heimisches Element zu verlassen. Sie sind von der Größe der Haringe und haben einen sehr breiten fleischigen Rücken. Ihre Flossen nehmen zwei Drittheile der Körperlänge ein und breiten sich im Fliegen flügelartig aus. Außerdem scheint ihnen diese Art der Bewegung durch eine ungewöhnlich große Schwimmblase erleichtert zu sein, welche wenigstens bei keinem andern Fische einen verhältnißmäßig so großen Raum einnimmt. Ich kenne keinen Fisch, welcher einen feinern Geschmack hätte, als dieser. Man fängt ihn durch Fangnetze,

*), Mitgetheilt in der trefflichen Zeitschrift „der Freihafen“.

welche man an die Seiten des Schiffes befestigt; oder man ließt Dugende zugleich vom Berdecke auf, welche bei dem Versuche, über das Schiff hinwegzufliegen, niederfallen. Da die Delphine die fliegenden Fische besonders zur Speise lieben, so benützt man ein Phantom, was diesen ähnlich sieht, um um sich jener zu bemächtigen. Gewöhnlich befestigt man ein kleines Fischchen von Holz oder Blei, das mit einer Angel versehen ist und an dessen Seiten ein Lappchen Leinen oder eine Feder geheftet ist, an einer Linie, welche an das Bugspriet gehängt wird und das Phantom gerade auf dem Spiegel des Meeres liegen läßt. Indem die Wellen das Schiff heben und dann wieder senken, wird das scheinbare Fischchen in die Höhe gezogen und wieder niedergelassen. Die Täuschung für den Delphin wird hierdurch so vollkommen gemacht, daß er sich mit Oer auf seine vermeintliche Beute stürzt und so durch die verborgene Angel gefangen wird. Oft reicht ein weißes Lappchen hin, um ihn zu locken. Eine noch gewöhnlichere Weise die Delphine zu fangen, ist die vermittelst des Elchers, einer Art Harpune mit mehren eisernen neben und hinter einander stehenden Spizen und Widerhaken. Der Fischer schleudert oder schießt, wie sich die Seeleute ausdrücken, diesen Elcher auf den Fisch und zieht ihn vermittelst einer Linie, welche an der Stange befestigt ist, wieder zurück. Auch die Tonine, welche schon in nördlichen Zonen den Zuschauer durch ihre hohen Sprünge aus dem Wasser belustigen, fängt man auf diese Weise. Ihrer Aehnlichkeit wegen mit dem Körper eines Schweines werden sie von den holländischen Seeleuten „Boer met zyne varkens“ genannt. Sie sollen durch ihre höheren Sprünge stürmisches Wetter ankündigen, und durch den Weg, welchen sie nehmen, die Himmelsgegend bezeichnen, aus welcher der Wind kommen wird. Ich habe mich nicht überzeugen können, daß wirklich ihre Sympathie mit der unbelebten Natur so durchgehend wahrzunehmen ist. Gewöhnlich ziehen und springen sie in großen Schwärmen immer nach einer Himmelsgegend hin, aber nicht immer folgt der Wind aus dieser. Die größten Exemplare, welche ich sah, waren ungefähr sechs Fuß lang. Ein anderer Genosse der Schiffe, welcher diese unter den Tropen nur zu oft begleitet, ist der Hai. Besonders wenn es trübe, heiß und windstill ist, Haiwetter, wie sich die Seeleute ausdrücken, erscheint dieß gefräßige Ungeheuer und verschlingt, was über Bord geworfen wird. Lappen, Hobeispähne, Unrath — Alles wird seine Beute. Wehe dem Unglücklichen, welcher über Bord fällt; er wird augenblicklich verschlunget. Auf der Rhede vor Passaruang auf Java sah ich einen Matrosen baden, weil hier keine Haie sein sollten. Er hatte sich kaum zwei Minuten im Wasser, nicht weit von unserm Schiffe befunden, als ich ihn mit einem lauten Schrei versinken sah und gleich darauf wieder in die Höhe kommen. Mehre Malaien, welche in einem Kanot ganz in seiner Nähe waren, nahmen ihn auf, aber sein rechtes Bein war in der Mitte des Oberschenkels abgerissen. Der Unglückliche gab Tags darauf seinen Geist auf. Einem großen Hai, welchen wir gefangen hatten, hielt ich, während er auf dem Berdecke lag, ein mehre Zoll dickes Stück Holz hin, welches er saßte und augenblicklich mit seinem starken Kiefer zermalmte. Gewöhnlich begleiten ihn Delphine, und der Bootse, ein schönes,

einen halben Fuß langes Fischchen, dessen Körper blaue Streifen umgeben, scheint ihm den Weg zu zeigen. Oft geben auch Schwärme von Malaviten, kleine, fast schwarze Seevögel, unsern Schwalben ähnlich, durch Schreien und indem sie mit ihren Füßen das Meer berühren, die Stelle an, wo sich Haie oder Delphine befinden. Wenn der Wind schwach ist und der Lauf des Schiffes träge, so verbreitet sich dann alsbald Leben und Munterkeit unter der Schiffsmannschaft, welche sich anschickt, den Hai zu fangen. Da er sehr langsam schwimmt, so kann man ihn nur unter den bezeichneten Verhältnissen angeln. Die Angel, welche man hierzu gebraucht, ist ungefähr zwei Pfund schwer, und hat die Dicke eines Fingers. An ihr befindet sich eine eiserne Kette, welche etwa 3 Fuß lang mit einem langen und starken Tau in Verbindung steht, welches er abbeißen würde, wenn es unmittelbar an der Angel befestigt wäre. Als Köder nimmt man gewöhnlich ein Stück Speck. Der Hai ist dumm und geht leicht an die Angel. Da wir unter dem Aequator häufig Stille hatten, so fingen wir oft diese gefräßigen Thiere. In dem Magen eines derselben, welches ich öffnete, fanden wir einen alten Strumpf, welchen ein Matrose zwei Tage zuvor über Bord geworfen hatte. Ein anderes war trüchtig. Das völlig ausgebildete Junge, welches ich in Weingeist aufbewahrte, befindet sich in dem anatomischen Cabinet zu Marburg.

Einführung des Christenthums bei den Wilden in Amerika.

Der amerikanische Hauptmann Bonneville, welcher an die Spitze der Biberfänger im Jahre 1833 von Seiten der Pelzhandels-Gesellschaft, der Hudsonsbay, gestellt wurde, giebt uns folgende Schilderung von den verschiedenen Stämmen, welche die große Strecke Landes von der Hudsonsbay an längs des Columbiens-Flusses, der Felsengebirge bis an Californien bewohnen. Die Namen derselben sind närrisch genug, um sie zu erwähnen, als: Plattköpfe, durchbohrte Nasen, die in obere und niedere Stämme eingetheilt werden, Skynesen, Wurzelgräber, weil sie sich vorzüglich von einer Art Wurzeln nähren, Baneden, Kraben, Arifanen, Bergbewohner, Alle Freunde der Weißen, und endlich die Schwarzfüße; woher diese den Namen haben, weiß man nicht, da ihre Füße nicht schwärzer sind, als die der andern Stämme. Sie sind die zahlreichsten, die wildesten und grausamsten unter allen Stämmen; sie gehen immer auf Raub aus und führen die blutigsten Kriege mit den andern Stämmen, besonders mit den durchbohrten Nasen und Plattköpfen, welche eine Menge Pferde besitzen. Die Skynesen, so wie die Lehtern, sagt der Hauptmann, haben ein frommes Gefühl, das ihnen von Missionärs der Hudsonsbay-Gesellschaft eingeprägt worden ist. Der Sonntag bei diesen Stämmen ist heilig, an diesem Tage gehen sie weder auf die Büffeljagd, noch auf den Fischfang; sie bringen ihn in Gebeten und religiösen Gebräuchen zu. Das einzige Vergnügen, welches sie sich an diesem Tage erlauben, ist Pferderennen und Wettspiele; auch beobachten sie die übrigen Feiertage der Christenheit. Das Oberhaupt, zu Pferde sitzend, hält eine Rede an die Versammlung; er ermahnt sie zur guten Aufführung, sich der Lüge und des Stehlens zu

enthalten, sich nicht zu hanteln, nicht zu betrügen, gastfreund-
lich und gerecht gegen Fremde zu sein, kurz zu allen christ-
lichen Tugenden.

Während meines langen Aufenthaltes unter diesen Wilden,
sagt Bonneville, habe ich nicht ein Beispiel von Diebstahl
gesehen; das Geringste, was einer verliert, wird wiederge-
bracht. Sogar die Kinder sind friedfertiger, als andere
Kinder; nie hörte ich ein zorniges Wort, noch sank unter
ihnen, u. geachtet über 500 zusammen waren. Ist es bei
uns Christen auch so? Beschämen uns diese Wilden nicht
in vieler Hinsicht? Von ihnen kann man wohl sagen:

Bei ihnen ist Alles gleich, jeder ist willkommen zu ihrem
Mahl. So wie sie ohne Paläste sind, so sind sie auch ohne
Hospital. Die Neigung dieser Stämme ist augenscheinlich
günstig zu einem hohen Grad von Bildung, und einige christ-
liche Missionäre und Beistand von Seiten der Regierung, um
sie gegen die kriegerischen und räuberischen Stämme zu
schützen, könnte der Grund zu einem christlichen Volke in
der großen westlichen Wildniß legen. Welcher erhabene Ge-
danke liegt in den Worten eines Oberhauptes der Wilden:
Der große Geist hat uns ein Herz zu lieben, nicht zu morden
gegeben.

6.

Eingefendet.

Diejenigen, die aus Eitelkeit und um sich zu irgend einem
Zwecke geltend zu machen, mit ihrem Namen, mit ihrer
Person hervortreten, wo auf diese und auf den Namen Nichts
ankommt, und wo am Ende Nichts zu vertreten ist, als
eben ihre unbedeutende Person, mit welcher sie nach irgend
einer Seite hin ihre Complimente machen, um Etwas zu er-
langen, — diese legen gegen die, von Manchen einseitig an-
gefeindete Anonymität kein Gewicht in die Waale. Der
Anonymität liegt ja nicht immer, wie deren Feinde behaupten,
die Scheu, Etwas zu vertreten und vertreten zu können, wohl
aber oft die Furcht, mit ihrer der Sache Nichts angehenden
Person und ihrem einflusslosen Namen, so wie die Besorgniß
zum Grunde, mit diesem eiteln Hervortreten der Sache selbst,
auf die allein es ankommt, zu schaden. Im Uebrigen kann
nur das redliche Wollen, das frei von aller Eitelkeit ist
und das nur an die Sache sich hält, das Recht geben, öffent-
lich mit seinem Namen hervorzutreten.

Berichtigung. Auf der ersten Seite des gestrigen Tageblattes
sind die 3 untersten Zeilen der rechten Spalte als die 3 untersten der
linken zu lesen.

Redacteur: Dr. Gretschel.

Preis- und Gewichtsbestimmung für nachbenanntes Gebäck

der Stadt- und Dorfbäcker, vom 15. Juli 1842 an,

unter Berücksichtigung des geringern Gehalts des Roggens und
des kleinen Wasserstandes nach dem jetzigen Preise
des Scheffels vom besten Weizen zu 5 Thlr. 20 Ngr.
bis 6 Thlr.
des Scheffels Korn zu 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr.
gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne
alle Zulage, zu geben:

Franzbröt	
für drei Pfennige	4½ Loth.
Semmel	
für drei Pfennige	5½ Loth.
Dreilinge	
für drei Pfennige, Weizen mit Roggen vermischt,	9½ Loth.
Kernbröt	
für drei Pfennige	11½ Loth.
• einen Neugroschen	1 Pfund 5½
• zwei dergleichen	2 „ 10½

An gutem reinen Roggenbrote liefern
die Stadtbäcker

für zwei Neugroschen	2 Pfund 10½ Loth.
• vier dergleichen	4 „ 23½
• sechs dergleichen	7 „ 4
• acht dergleichen	9 „ 18½
die Dorfbäcker	
für zwei Neugroschen	2 Pfund 10½ Loth.
• vier dergleichen	4 „ 23½
• sechs dergleichen	7 „ 4
• acht dergleichen	9 „ 18½

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte
ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes
Brot anders nicht, als mit Aufdruckung der erhaltenen Nummer
und Beschreibung des Gewichts mit Kreide, bei Vermeidung

einer Strafe von 25 Neugroschen, zu verkaufen. Wegen jedes
fehlenden Loths bei Franzbröten, Semmeln, Dreilingen und
Kernbröten wird, außer Confiscation derselben, der
Bäcker mit Fünf Neugroschen bestraft, bei dem
Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen
nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Neugroschen
Ein bis mit Vier Loth, an einem Vier- oder Sechs-Neu-
groschenbrote Ein bis mit Sechs Loth, an einem Acht-
Neugroschenbrote Ein bis mit Acht Loth, so bezahlt der
Bäcker Acht Pfennige Strafe für jedes fehlende Loth;
würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden außer-
dem alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der
Lare gemäß verkauft und das daraus gelösete Geld, nach
Besinden, confiscirt werden. Auch haben Contravenienten
im Wiederbetretungsfalle, außer dieser Ordnungstrafe, eine
noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekannt-
machung derselben, nach Besinden auch Suspension und Ein-
ziehung der Concession, zu erwarten.

Leipzig, am 13. Juli 1842.

(L. S.) Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Grotz.

Bekanntmachung.

In unserer Verwahrung befindet sich
eine Partie neuer eiserner Bettthalen,
die, gemachter Anzeige zufolge, am 11. dieses Monats auf
der Reichsstraße allhier gefunden worden ist.

Wir fordern daher den rechtmäßigen Eigenthümer dieser
Effecten hierdurch auf, sich ungesäumt und längstens binnen
sechs Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden,
widrigenfalls den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.
Leipzig, den 14. Juli 1842.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Drescher.

Bekanntmachung.

Die nachstehend unter A. beschriebene, gegenwärtig wegen wiederholten Diebstahls bei uns in Haft und Untersuchung befangene überbürdige Frauenperson ist dringend verdächtig, die unter B. nachverzeichneten Effecten, die sie zum Theil schon längere Zeit besessen hat, entwendet oder sonst unredlich erworben zu haben.

Wir fordern daher Jedermann, dem dergleichen Gegenstände abhanden gekommen sind, oder der sonst in der fraglichen Beziehung einige Auskunft zu geben im Stande sein sollte, zur ungesäumten Anzeige hierüber bei uns auf.

Leipzig, den 9. Juli 1842.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Horbach.

A.

Beschreibung der vorgedachten Frauenperson.

Dieselbe ist 35 Jahre alt, 64 1/2 Zoll groß, untersehter Statur, hat blaue Augen, ein munteres volles Gesicht, dunkelbraunes Haar, hinter den Ohren kahle Stellen, und spricht den in hiesiger Gegend üblichen Dialect.

Zu ihrer Kleidung hat sich dieselbe theilweise der sub B. bezeichneten Gegenstände mit bedient.

B.

Effecten-Verzeichniß.

- 1) ein großes weißgrundiges, buntgeblümtes, ringkum mit einer gelb- und blaugestreiften Kante, so wie auf zwei Seiten mit Franzen versehenes Umschlagetuch von feinem w. Aenen Stoffe;
- 2) eine baumwollene roth- und weiß gestreifte Schürze;
- 3) zwei paar blaumelirte baumwollene Frauenstrümpfe, F. T. No. 1 und 2 roth gezeichnet;
- 4) zwei paar dergleichen Socken ohne Zeichnung;
- 5) ein dreieckiges sogen. Schweizertuch;
- 6) ein dergl. Barißtuch mit eingewirktem Rantchen W. K. roth gezeichnet;
- 7) ein paar weißbaumwollene Strümpfe mit rothem Rantchen, W. K. roth gezeichnet;
- 8) ein gelbgrundiges Frauenkleid, bunt geblumt, und
- 9) ein Frauen-Zughut von gelbem Ranking.

Nothwendige Subhastation. Ausgelagter Schuldbalber soll

den 13. August 1842

das dem Schlossermeister Christoph Friedrich Kubitsch in Laucha zugehörige, sub No. 130 des neuen Brandkatasters daselbst gelegene Wohnhaus nebst Hofraum, welches von den verpflichteten Ortsgerichtspersonen und Baugewerken ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Beschwerden zusammen auf 495 Thlr. taxirt worden ist, an Raths-Landgerichtsstelle auf dem Rathhause alhier an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten und Abgaben sind aus der in dem Gasthose zum goldenen Löwen in Laucha ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.

Leipzig, den 31. Mai 1842.

Das Raths-Landgericht.
Stockmann, Director,
in vic.
Thon, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 15. Juli: Der Vater der Debutantin, oder: Doch durchgesetzt! Posse von Both. Nach dem 1. Acte des Stückes: Pas de deux; nach dem 4. Acte:

Krakowiak; am Schlusse: Valse styrienne, aufgeführt von Herrn und Madame Turczynowicz, erste Solotänzer des t. t. Ballets zu Warschau.

Einladung

zur Feler des Sommerschulfestes
durch Gesang und Reden
in der Nicolaischule,
am 15. Juli Vorm. 9 Uhr.

Kammgarn = Spinnerei zu Leipzig.

Das unterzeichnete Directorium macht hierdurch, in Gemäßheit des §. 7 des Statuts, bekannt, daß die Dividende aus dem Geschäftsjahre 1841-42 in:

Vier Thalern Courant für jede Actie

besteht und daß dieselbe von ultimo September d. J. an, gegen Abgabe des dritten Dividendenscheines, auf dem Comptoir zu Pfaffendorf ausgezahlt wird.

Leipzig, den 15. Juli 1842.

Directorium der Kammgarn = Spinnerei.

Gustav Moriz Claus, F. Hartmann,
d. 3. Vorsitzender. Vollziehender.

AUCTION

im Gewandhause, Montags den 18. Juli und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Enthaltend Kupferstiche und Delgemälde, sodann Mobilien, Geräthschaften, Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Instrumente, Wein, Liqueure, Cigarren, Lackirte und kurze Waaren u. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu haben.

So eben erschien im Verlage von Reinhold Beyer in Leipzig (Nicolaisstraße der Stadt Hamburg gegenüber) und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Humoresken und Possen

in allerlei Glossen
über die

Neuzeit

von
M. O. Geka.

eleg. geb. Preis 10 Ngr.

Inhalt:

- 1) Der gewaltige Geist der Neuzeit von seiner unangenehmen Seite.
- 2) Etlliches zum Lobe der Neuzeit.
- 3) Gewisse Gewissenhaftigkeiten.
- 4) Waarenbericht.
- 5) Alte, neue, neuere und neueste deutsche Höflichkeit.
- 6) Lückenbüßer.
- 7) Ueber die judaistische Richtung unserer Zeit.

In der Billet-Expedition der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn ist für 2 1/2 Ngr. zu haben:



Handbuch für Reisende auf der Magdeburg = Eöthen = Halle = Leipziger Eisenbahn.

In Commission der Unterzeichneten erschien so eben: **Des Feuers Schrecken**, ein lithographirtes Blatt in Folio. Schwarz 1/2 Thlr., ff. col. 1 Thlr.

Da der Ertrag zum Besten unserer abgebrannten **Landleute** bestimmt ist, so dürfte jede weitere Empfehlung wohl überflüssig sein.

J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung.

Anzeige. In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Meine große Reise

von
Leipzig nach Oesterreich.

Bon *r.
broch. 20 Ngr.

Meine kleine Seereise,

oder
die Fahrt nach Helgoland.
Seitenstück zu meiner großen Reise nach Oesterreich.

Bon *r.
broch. 20 Ngr.

Der Ausflug nach der Ostsee,

oder
die Fahrt nach Rügen.

Bon *r.
broch. 1 Thlr.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage mein

Kaffeehaus & Zuckerbäckerei Zum Gutenberg,

große Windmühlengasse Nr. 36/901, eröffnet habe.

Durch geräumige, freundliche Localitäten, ein schönes, neues Billard, eine reiche Auswahl politischer und belletristischer Blätter hoffe ich mir den Zuspruch, und durch gute, reelle, billige Bedienung und pünctliche Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln werde ich mich bemühen, das Vertrauen und Wohlwollen eines verehrten Publicums, dem ich mich bestens empfehle, zu erwerben und zu erhalten.

Leipzig, den 14. Juli 1842. **P. J. Steiner.**

Die für den 1. d. M. erwarteten Zahlungen sind von heute an gegen Rückgabe der ertheilten Garantiescheine, die ich nunmehr vollständig zu quittiren bitte, bei mir zu erheben.

Adv. C. Schrey, Katharinenstraße Nr. 19/364.

* Morgen, als den 16. Juli, wird ein Fuder schöner Erfurter Blumenkohl auf hiesigem Marktplatz halten.

Ch. Günzel.

Zur Beachtung.

An einen thätigen, soliden, zahlungsfähigen Kaufmann kann in nächster Michaelismesse eine, seit 100 Jahren mit Ehren bestandene, sehr wohl assortirte Nürnberger Kurzwaaren-Handlung um den billigen Preis von 6000 Thlr. gegen eine baare Anzahlung von 2000 Thlr. mit den dazu gehörigen großen Buden und Plätzen unter den annehmbarsten Bedingungen käuflich überlassen, das in der letzten Jubilatemesse darüber aufgenommene Inventarium bei dem Herrn Finanzcomm. Adv. **Jacobi** in Leipzig eingesehen und das Weitere mit demselben laut Vollmacht verhandelt werden.

In Lind-nau ist ein Haus nebst Garten und Zubehör, freundlich gelegen, zu verkaufen, und das Nähere darüber in der H. Fleischergasse Nr. 18 1. Etage zu erfahren.

Mit Gyps-Verkauf

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt sich bestens
Carl Fr. Hauck, Reichstraße Nr. 11.

Spülig-Verkauf in der Branntweinbrennerei: Reiher Straße Nr. 8.

Zu verkaufen ist eine solid gebaute hübsche Gartenlaube. Näheres beim Hausmann **Schreiber** im Paulinum.

Zu verkaufen sind schöne junge Wachtelhunde am Barsfußberg: Nr. 24, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind Siebriemen an Beinkleider, das Paar 1 1/2 Ngr., in der Ritterstraße Nr. 31/719, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist eine Drehbank mit messingner Spinndel zum Freidrehen: Blumenstraße Nr. 5.



Zu verkaufen sind 4 Stück fette Schweine in Reudnitz Nr. 59.



15 bis 20 Stück fette Schweine sind zu verkaufen bei **Glendenberg** in Rödern.

Zwei starke, gut gemachte eiserne Backofenschieber mit Rollen und Gewichten stehen billig zu verkaufen bei

Schlossermeister Wendel,
in der langen Straße Nr. 24.

Einige Gebett Federbetten sind zu verkaufen: große Windmühlengasse Nr. 43, 2 Treppen im Seitengebäude.

Güte von seidnen Stoffen, Krepp und Strobgewebe, Coiffüren extrafein. **Sismunde Rosenlaub.**

* * **Damenhüte** und **Hauben** empfiehlt bei guter Auswahl äußerst billig **Sophie Tränkner**, Petersstr. Nr. 21.

Eine schöne Auswahl geflickter Krage, so wie Cardinals Pelaxinen erhielt in Commission und empfiehlt zu billigen Preisen die Modehandlung von **L. Ahlemann**, Thomastgäßchen Nr. 6, 1. Etage.

Etwas Neues in Gevatterkörbchen und eine Auswahl mittelfeiner und feiner Kaffeebreter empfiehlt zu billigen Preisen

Pietro S. Sala, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Empfehlung.

Herzkirschen, wie auch saure Schnittkirschen von seltener Größe, frisch vom Baume, zum Einschen, sind zu haben an der neuen Pforte, im Petersstadtgraben.

Frische Stachelbeeren und Johannisbeeren sind mehrentheils im Johannisthale in **Kormanns Garten** Nr. 17 zu haben.

* * Kleine Gothaer Schinken von 5 bis 8 Pfd., so wie auch von den so beliebten grobgehackten Cervelatwürsten erhielt heute **C. F. Runge.**

Leipziger Thran- und Indigo-Glanz-wichse; diese seit 1833 von mir zum Handel gefertigt werdend, enthält den reinsten Thran, ist dem Leder durchaus nicht nachtheilig und erzeugt den schönsten Glanz im tiefen Schwarz, leicht und schnell, sie ist in rothen Schachteln und auf jeder mein Name schwarz aufgedruckt. Preis einzeln 6 Pf. und 12 Pf. pr. Schachtel, Wiederverkäufern gebe ich auf jeden Thaler für 25 Ngr. als Rabatt.

Dieselbe Wichse auch in eleganten mit Etiquette und Stempel versehenen Pots zu 1 Pfd. à 6 Ngr., zu 1/2 Pfd. à 3 Ngr. und in Pots zu 2 1/2 und 1 1/4 Ngr. Von Letzteren gebe ich den Wiederverkäufern auf jeden Thaler für 20 Ngr. als Rabatt. **F. Metlau,**

Gewölbe in **Hermanns Hofe**, Eingang vom Neumarkt.

Neue Matjes-Häringe, deren vorzügliche Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, empfiehlt billig **Fr. Schwennicke.**

* * **Neue Häringe**, fett und zart, erhielt **C. F. Runge.**

Vorhangsfranzen

in Wolle und Baumwolle, so wie auch

Borduren,

empfiehlt **Ernst Seiberlich**, Petersstraße Nr. 45/36.

Filet-Handschuhe

sind wieder vorräthig und verkauft zu billigsten Preisen

Carl Schmutz, Barfußgäßchen Nr. 12.

Maraschino di Zara

in feinsten Qualität und anerkannter Echtheit empfing ich direct eine Sendung, und verkaufe solchen in großen Originalflaschen zu 1 Thlr. im Duzend billiger. Außerdem kann ich noch mehr der feinsten italienischen und deutschen Biqueure mit Recht als vorzügliche Fabrikate empfehlen.

C. A. Engelhardt,
Dresdner Straße Nr. 59.

Das Vogelbauermagazin

bietet größte Auswahl zu billigsten Preisen bis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Stück bei **Carl Schmutz**, sonst **C. E. Mehnert**,
Barfußgäßchen Nr. 12.

Blättertabake

zur Cigarrenfabrikation empfiehlt in allen Sorten, worunter vorzüglich schöne **Kentucky's** u. neue **Pfälzer-Decker**, möglichst billig,
C. W. Sperling.

Theodor Schreckenberger,

Schützenstrasse No. 27,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Bremer und echten Havanna Cigarren zu billigen Preisen.

FFein. Varinas-Canaster à 20 Ngr. pr. Pfd.

- **holl. Portor. à 10 u. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Pfd.**

in Rollen billiger, empfiehlt

Theodor Schreckenberger,
Schützenstrasse No. 27.

Neue Häringe

gross und fett, empfiehlt billigst

Th. Schreckenberger, Schützenstr. No. 27.

1000 Thaler Mündelgelder sind sofort auszuleihen durch den Notar **Friedrich Franke**, Burgstraße Nr. 91, 1 Tr. hoch.

Zu kaufen werden gesucht alte eiserne Ofenkasten, alte Platten, so wie altes Eisen und Ofenrohre: Ritterstraße Nr. 44, 3 Treppen vorn heraus, oder in Nr. 47 auf dem Erdelmarkte.

Gesucht wird eine billige Terzjen-Guitarre. Adressen beliebe man unter H. S. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

* Wer einen großen alten eisernen Mörser abzulassen hat, beliebe es bei Herrn **Wohns** Nachfolger, Sporergäßchen, anzuzeigen.

* Ein geschickter Colorist kann gute und ausdauernde Beschäftigung erhalten, muß aber sogleich antreten können. Zu erfragen Reichels Garten, Michan. Balzers Haus, 3 Etage.

* Burschen und Erwachsene können als Coloristen fort dauernde Arbeit erhalten: Frankfurter Str. Nr. 17/1052, 1 Tr.

Ein hiefiges Tabaksgeschäft en gros und en detail sucht zu baldmöglichstem Antritt einen Lehrling, Sohn hier ansässiger, nicht ganz unbemittelter Eltern, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Adressen, mit C. T. bezeichnet, nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht wird ein Aufwartemädchen zur häuslichen Arbeit: Reichels Garten unter den Colonnaden Nr. 14.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen von auwärts, als Gehilfin in ein Verkaufsgeschäft. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 35, 1 Treppe.

Gesucht wird krankheitsshalber ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches im Kochen erfahren sein muß und sogleich antreten kann. Näheres Herberggasse Nr. 21, im Gewölbe.

Gesucht wird zum 1. August ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, das aber wo möglich Flachspinnen kann. Näheres Theatergasse Nr. 5, 4 Treppen.

Ein anständiges, junges, gewandtes Mädchen kann zum 1. August eine Anstellung als Kundenverkäuferin erhalten bei **Schulze** in Stöckeri.

Gesucht wird sofort eine Stube mit Meubles für einen ledigen Herrn, am liebsten im Peterstviertel. Das Nähere zu erfragen im blauen Hof.

* Für eine Buchhandlung wird eine grosse, trockene Niederlage oder Boden zu miethen gesucht, und bittet man die Offerten unter der Bezeichnung „J.“ in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven, dergleichen eine nebst Schlafstube und eine kleinere mit oder ohne Meubles und Betten, im Brühl, rother Stiefel, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist zu Michaelis ein Familienlogis von drei Stuben nebst Zubehör, und ein Local, passend für eine Druckerei oder für einen Tischler.

Zu erfragen: Inselfstraße Nr. 5, parterre.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis, und kann sogleich bezogen werden: große Fleischergasse Nr. 27/290.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube, meßfrei, an einen ledigen Herrn, mit oder ohne Meubles: in Nr. 5/393 beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist sogleich eine freundliche Stube nebst Schlafkammer an ledige Herren: Täubchenweg Nr. 2, 2 Tr.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist in der großen Fleischergasse Nr. 12214 eine elegant meublirte Stube an ledige Herren und 3 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermieten sind in einem neugebauten Hause mehre Familienlogis, zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere zu erfragen vor dem Schützenthore, Mittelstraße, beim Eigenthümer selbst **Carl Weber**.

Zu vermieten ist eine trockne Niederlage. Näheres beim Hausmanne in 14/805, an der Wasserfont.

Zu vermieten ist ein kleines heizbares Gewölbe: Petersstraße Nr. 17, 4 Treppen.


* Zu Ostern 1848 ist in der Innern Petersvorstadt eine zweite Etage von 6 Zimmern nebst den Zubehörungen, mit einem schönen Garten, für 225 Thlr. zu vermieten durch das **Local-Comptoir für Leipzig**.

* Die 2. Etage des Hauses Nr. 1 in der Moritzstraße in Reichels Garten, mit freundlicher Aussicht und bequemer Einrichtung, ist von Michaelis ab zu vermieten; sie besteht aus 3 Stuben, 4 Kammern nebst vollständigem Zubehör.

Zu vermieten ist f. Michaelis die 3. Etage, aus 7 Stuben und Zubehör bestehend, im Thomagäßchen N. 11, mit Aussicht auf einen großen Theil des Marktes, von Adv. Prasse jun.

Logis für ledige Herren.

Unter mehren Logis mit und ohne Meubles befinden sich einige in der Nähe der Grimma'schen Straße in der 2 und 3. Etage vorn heraus, von Michaelis d. N. an vermieteten durch das **Local-Comptoir für Leipzig.**

 **Reisewagen** mit und ohne Pferde sind stets zu vermieten bei **G. Sander, Stadt Wien.** 

Omnibus-Vermiethung.

Unsere großen eleganten Personenwagen sind wir gesonnen an Familien in den Wochentagen billig zu vermieten. **G. Sander, Fr. G. Werner, Stadt Wien, goldener Hahn.**

* Eintracht. *

Das neue Abonnement beginnt diessmal bereits mit dem 31. Julius d. J. — Die zur Theilnahme nöthigen Karten für Mitglieder und ihre Gäste sind zugleich mit dem neuen Reglement täglich **Mittags von 12 bis 2 Uhr** bei dem **Director, Neumarkt No. 13, 21, 3. Etage,** zu erhalten.

Heute Freitag starkbesetztes Concert auf der Insel Buen Retiro.

Heute Freitag starkbesetztes Concert auf der großen Funkenburg. J. G. Hauschild.

* Heute den 15. Juli Concert, wobei ich mit warmen Speisen aufwarte und ergebnst einlade. **J. G. Henze** in Reichelsgarten.

Heute Gesellschaftstag im gr. Ruchengarten.

* Zum Kirchsfeite mit Tanzmusik auf dem neu frottirten Saale **Sonntag den 17. Juli 1842** ladet ergebnst ein **Schleudig, den 13 Juli 1842.** der Rathskellerwirth **Schäfer.**

Schleudig.

Nächsten Sonntag zum Scheibenschießen und Kirchsfeite ladet ergebnst ein **Lauterbach.**

Nöckern.

Heute den 15. Juli ladet zu Schweinsknochelchen und Klößen freundlichst ein **Carl Heinze.**

Oberschenke Gohlis.

Heute Freitag ladet zu **Allerlei**, nebst andern warmen Speisen und **guten Getränken** ergebnst ein **J. G. Böttcher.**

Extrafines Lütschenaer Lagerbier, 2 Töpfchen 2½ Ngr. empfiehlt, hauptsächlich auch den geehrten Besuchern des so nahen **Parden-Bades**, ergebnst **J. G. Berthold** im schwarzen Kreuz.

Schleusig.

Täglich neue Häringe und Kartoffeln, Eierkuchen und gute Biere. **G. Serber.**

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebnst ein **E. G. Paas,** auf der großen Funkenburg.

Einladung.

Heute den 15. Juli ladet zu Schweinsknochelchen ergebnst ein **Gräfe** in Eutrißsch.

Einladung. Heute Freitag ladet zu Ente mit Krautflößen und Schweinsknochelchen mit Sauerkraut ergebnst ein **Lindner,** vorderes Brand.

Auf der Insel Buen Retiro

heute Freitag **Cotelets** mit **Allerlei**, Ente mit **Krautflößen** nebst einer Auswahl anderer warmen und kalten Speisen. Auch habe ich heute einen großen Transport **Speckkrebse** erhalten, welche ich in Portionen zu jeder beliebigen Zeit verabreiche. Um zahlreichen Besuch bittet **E. W. Grohmann.**

* Täglich Eierkuchen, Beefsteak, Cotelets und Kartoffeln mit Häring, frisches Gebäck **Montags, Mittwochs u. Freitags.** **Schulze** in Stötteris.

* Heute den 15. ladet zu Schweinsknochelchen mit Klößen nebst einer feinen Soße ergebnst ein **J. A. Lorenz,** Peterschießgraben.

* Heute Abend lade ich meine geehrten Gäste zu Beefsteak mit geschmorten Kartoffeln nebst einem Töpfchen feinen Lagerbiers ergebnst ein. **J. C. Bunge,** gr. Windmühleng. 30.

* Heute halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebnst ein **Carl Fr. Haugk,** Reichstraße Nr. 11.

* Heute Freitag ½ 9 Uhr Speckkuchen bei **J. G. Elping** im Salzgäßchen.

Heute früh halb 9 Uhr ladet seine werthen Gäste zu Speckkuchen ergebnst ein **Kosmehl** im Heilbrunnen.

Heute früh ½ 9 Uhr Speckkuchen bei **Blöding** im Gewandgäßchen.

Verloren wurden den 12. Juli Abends nach 9 Uhr von der Grimma'schen Vorstadt herein ein gelber Kleiderärmel. Gefälligst abzugeben an den Hausmann im Salzg. Nr. 6/407.

Verloren wurde Mittwoch ein Sonnenschirm (Anider) mit dunkelgrünem seidnem Ueberzug. Gegen 20 Ngr. Belohnung abzugeben im Gewö. be Ede vom Schuhmachergäßchen und der Nicolaisstraße Nr. 49/601.

Liegen geblieben ist am 13. d. M. auf einer Wäsche rolle ein goldener Trauring mit Plättchen, worauf die Buchstaben C. I.; gegen Belohnung abzugeben Petersstraße, drei Rosen, im Hofe rechts 1 Treppe.

Es wäre wohl zu wünschen, da Extrafahrten wieder gestattet sein sollen, daß der Herr Redacteur der „Leipzig-Dresdner Eisenbahn“ seinen Lesern, nachdem sie nun schon Jahre lang auf seiner papiernen Eisenbahn gefahren, auch einmal das Vergnügen machte, für sie eine Extrafahrt auf der wirklichen Eisenbahn (vielleicht zum Bogenschießen nach Dresden den 31. Juli) zu veranstalten. An Theilnehmern wird es nicht fehlen.

Viele Freunde der Leipz.-Dresdn. Eisenbahn.

An unsern anonymen Freund vom 13. Juli.

Uns soll Niemand trennen,
Uns trennt nur der — Tod! **A. & B. G.**

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir lieben Verwandten und Freunden hierdurch freundlichst an.
Leipzig, den 14. Juli 1842.

Gust. Mor. Lange.
Henriette Lange, geb. Koch.

Gestern Abend $\frac{1}{2}$ 7 Uhr löschte der Todesengel die Lebensfacel unsers guten Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Buchhändlers **Friedrich August Leo**, im 78. Lebensjahre.

Sanft und ruhig schloß er sein müdes Auge, nachdem er kurze Zeit vorher noch thätig gewesen war.

Von der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung
Leipzig, den 14. Juli 1842.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Einpasirte Fremde.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Schönburg-Waldenburg, von Dresden, im Hotel de Prusse.
Aster, Rentier von London, und
Angermann, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
Aberer, Kaufmann von Deuz, Hotel garni
v. Balthmann, Rentier nebst Familie, von Frankfurt, und
Böhme, Justizcommiss. von Lubra, Hotel de Baviere.
Bräheim, Kaufmann von Hamburg, Stadt Wien.
v. Bodenhausen, Kammerherr von Dresden, Stadt Gotha.
Besser, Kaufmann von Altenburg, goldner Put.
Behn, Physikus nebst Familie, von Bromberg, Hotel de Pologne.
Burggraf, Privatier von Suhl, goldner Hahn.
Benedict, Kaufmann von Nürnberg, und
Wdem, Frau Justizrätin von Altona, Rheinischer Hof.
Buchmeyer, Excellenz, General von Petersburg, und
v. Burgsdorff, Rittergutsbesitzer von Frankfurt, Hotel de Baviere.
v. Bernstorff, Graf, von Dresden, und
Berolzheimer, Kaufmann von Fürth, Hotel de Baviere.
Breitschneider, Kaufmann von Friedeberg, großer Blumenberg.
Berg, Statrath, Ritter nebst Sohn, von Altona, Rheinischer Hof.
Briscol, Particulier von London, großer Blumenberg.
Bauer, Rittmeister von Aschersleben, und
Bachner, Kaufmann von Braunschweig, Stadt Rom.
Bachmann und
Berduffsch, Prediger von Berlin, Stadt Rom.
Blattner, Schauspieler von Mannheim, Hotel de Pologne.
Christie, Major nebst Tochter, von Schottland, gr. Blumenberg.
Claur, Rentier von Berlin, Stadt Rom.
Groll, Kaufmann von Lübeck, Hotel de Russie.
Dresler, Kaufmann von London, Hotel de Russie.
Devill, Künstler von Paris, Hotel de Baviere.
v. Dietrich, Frau nebst Fam., von Altenburg, gr. Blumenberg.
Dornblüth, Architekt, und
Dornblüth, Gymnast von Berlin, schwarzes Kreuz.
Dittmann, Madame, von Berlin, Palmbaum.
v. Eichler, Oberst von Abo, Rheinischer Hof.
Edlich, Inspector von Dresden, Stadt Rom.
Effenmann, Kaufmann von Berlin, Hotel de Saxe.
Fischer, Kaufmann von Dresden, Stadt Frankfurt.
Fischer, D., von Magdeburg, Palmbaum.
v. Feldheim, Baron von Berlin, Hotel de Russie.
Freund, Mechanikus von Berlin, und
Freund, Bildhauer von Kopenhagen, Rosenkranz.
Fürst, Rentier von Berlin, Hotel de Baviere.
Gruber, Commissionär von Wien, deutsches Haus.
Henneberg, Postrath von Braunschweig, Stadt Rom.
Harnisch, Kaufmann von Gonnern, und
Hampel, Rentier von Berlin, Palmbaum.
Hartung, Kaufmann nebst Gem., von Gotha, Stadt Hamburg.
v. Hartenberg, Graf nebst Familie, v. Berlin, und
v. Hoyer, Oberst nebst Familie, v. Königsberg, Hotel de Saxe.
Hansen, Particulier von Hamburg, und
Hartmann, Capitain von Hannover, und
Hynisch, Amtmann von Neustadt a. S., Rheinischer Hof.
v. Hohenthal, Graf, Rittergutsbesitzer von Püchau, Hotel de Baviere.
Jungbans, Rittergutsbesitzer von Großenhain, Hotel de Pologne.
Jise, Bürgermeister nebst Fam., von Erfurt, Hotel de Pologne.
Jreeloh, Particulier von Gorfu, Stadt Rom.
Jacobyn, D., von Strelitz, Stadt Wailand.
v. Kanig, Forstbeamter von Mecklenburg-Strelitz, Hotel de Pologne.
Kerst, Gymnast von Gotha, Stadt Hamburg.
Klitzing, Buchhalter nebst Gem., von Berlin, Palmbaum.
Köhler, Pastor von Mohli, Stadt Frankfurt.
Küstenbrügge, Kaufmann von Hannover, großer Blumenberg.
Kunowsky, Justizrath von Berlin, Stadt Rom.
Küpeden, Kaufmann von Hamburg, großer Blumenberg.
Kronacher, Kaufmann von Bilsberg, goldner Sonne.
Krause, Kaufmann von Frankfurt, und
Kirchner, Kaufmann von Frankfurt, Hotel de Baviere.
Koppel, Kaufmann von Andreasberg, deutsches Haus.
v. Kalnein, Graf, Kammerherr, von Königsberg, und
v. Kalnein, Gräfin, Hofdame von Berlin, Rheinischer Hof.
Kriebitzsch, geheimer Cabin.-Rath von Dresden, Rheinischer Hof.
Luterrott, Particulier von Wühlhausen, Stadt Rom.
Leple, Candidat von Dresden, Stadt Frankfurt.
v. Löfvenschödel, Lieutenant von Stockholm, Rheinischer Hof.
Lösel, Kaufmann von Prag, Hotel de Saxe.
Linke, Kunsthändler von Berlin, Plauenscher Hof.
Leo, Bergmeister v. König, Rheinischer Hof.
Lüttich, Oberamtmann von Wimmelberg, grüner Baum.
v. Lühow, Rittergutsbes. nebst Fam., Strelitz, Hotel de Baviere.
Meißner, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Saxe.
Mappini, Madame, von Berlin, Stadt Rom.
Mohn, Bauconducteur nebst Gem., von Berlin, Palmbaum.
Müller, Frau DG-Rätin von Prenzlau, Rheinischer Hof.
Nicolai, Particulier von Böhlen, grüner Baum.
v. Nisch, Hauptmann von Magdeburg, Hotel de Pologne.
Penjur, Excellenz, Feldmarschall von Frankfurt, Hotel de Baviere.
Plüddemann, Particulier von Hamburg, großer Blumenberg.
Polend, Rentier von Berlin, Stadt Rom.
Pfeffschne:, Kaufmann von Magdeburg, und
Pesch, Kaufmann von Dresden, Palmbaum.
Reusznier, nebst Familie, von Stockholm, Rheinischer Hof.
Reges, Student von Jena, Hotel de Pologne.
v. Röder,endant von Halle, Hotel de Pologne.
v. Roschinsky, Frau Gräfin n. Fam., v. Petersburg, Hotel de Saxe.
Rachel, Stadtrath von Dresden, Stadt Gotha.
Springefeld, Buchhändler von Halle, Palmbaum.
Schüßmannsky, D. nebst Gem., von Stettin, und
Saporsky, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
v. Schleifing, DG-Referend. von Marienwerder, Stadt Rom.
Serforth, Particulier von Dresden, Stadt Frankfurt.
Stiebel, Gastgeber von Lichtenstein, schwarzes Kreuz.
v. Savigny, Excellenz, Minister nebst Gem., v. Berlin, Stadt Rom.
Salzmann und
Sale, Kaufleute von Braunschweig, Stadt Rom.
Spann, Fräulein, von Dresden, großer Blumenberg.
Struve, Pfsbuchdrucker von Gütin, und
Schulze, Director von Magdeburg, großer Blumenberg.
Simonson, Capitain von Kopenhagen, und
Schubert, Justizrath von Berlin, Hotel de Baviere.
v. Schirnding, Oberlieut. nebst Fam., von Dresden, und
Sporott, Staatsrath nebst Fam., von Kopenhagen, Hotel de Baviere.
Siebert, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Prusse.
Schulze, D., Sch. Kirchenrath von Dresden, Rheinischer Hof.
Söschy, Madame, von Lübeck, Hotel de Russie.
Schlegel, Professor nebst Mutter, von Aargau, goldner Hahn.
v. Trotte, Baron, Gutsbesitzer von Stockholm, Rheinischer Hof.
Lausig, Rentier von Warschau, Hotel de Baviere.
v. Uckermann, Baron, von Bendeleben, Rheinischer Hof.
Wördelin, Commis von Kopenhagen, Rosenkranz.
Werneck, Gutsbesitzer von Belleben, Hotel de Pologne.
Wolf, Kaufmann von Frankfurt a/M., und
v. Wolfradt, Gutsbesitzer von Schmalzingen, großer Blumenberg.
Weiß, Kaufmann von Stuttgart, Hotel de Pologne.
Wolpert, Präsident nebst Familie, von Potsdam, Hotel de Baviere.
v. Winterfeld, Kammergerichts-Rath, von Prenzlau, und
Witsnack, Kaufmann von Stettin, Hotel de Baviere.
Wenzel, Canzlist von Dresden, Stadt Dresden.
Zind, Baumeister von Gonnern, Palmbaum.

Druck und Verlag von **G. Volz.**